MITTEILUNGEN
DES „NEUEN GRAL-ORDENS“

Schriftleiter: A. Reinsch-Astrix. — Herausgeber: F. E. Baumann.
Bezugspreis (Grundpreis): die Nummer 5 Pfennige, dazu das Porto.

Nr. 10	Oktober	1923

Selbstlosigkeit!

Von Karl Heinz.

Der edle Mensch denkt an sich selber nicht;
Er will der laut'ren Wahrheit dienen.
Er rechnet nicht mit geiz'gen Mienen,
Wielviel Gewinn die Arbeit ihm verspricht.

Er ist kein Mietling, ist kein Krämergeist,
Kein feiger Heuchler, voller Schlingen;
Er will die Menschheit weiter bringen,
Ob er nun Staatsmann, Pfarrer, Arzt sich heißt.

Der schnöde Selbstling kennt nur sich allein;
Er bringt uns nichts als Sklavenketten.
Der Edle aber will uns retten,
Auf daß wir endlich frei und mündig sein'n.



Meditationen über die Liebe.

Von A=R=A. (Schluß).

Ihr kleinen Menschen!
Fallet nieder und betet an die Großen, Heiligen, Gesegneten:
Die Mutter!
Sie tragen das fleisch-gewordene Symbol der Liebe unter ihrem Herzen.
Sie werden euch ewig Liebe leben!

* * *

Die Liebe spricht:
Nichts Aufbauendes in der Natur geschieht ohne mich.
Ich bin zugegen, wenn der Kristall sich zum harmonischen Gebilde formt,

Ich bin im Tier, das seine Jungen behütet,
Ich bin im Menschen — — —
Sage, wenn du an mir Teil hast — — wo bin ich nicht?

* * *

Die Liebe spricht:
Ursachlos — Ohne erschaffen zu sein — war ich.
Raumlos — Ohne vom Stoff abhängig zu sein — bin ich.
Zeitlos — In Ewigkeit gleich und beständig bleibend — werde ich sein.

* * *

In der Sehnsucht
sind die Flügel der Seele,
die Vorboten der Liebe
und die schöpferischen Kräfte der Kunst.
Im Begehren ist das Leid.

* * *

Das Geheimnis der Liebe
läßt sich weder lehren noch erklären —
nur leben und erleben kann man es.

* * *

„Wo drei zusammen sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen" — — —
Drei Menschen und die Liebe.

* * *

An der Art der Liebe
erkennt man, ob die Menschen Gott oder dem Tiere ähnlich sind.

* * *

Liebe ist das Gold unter den geistigen Metallen.
Auch hier ist es noch niemandem gelungen, es künstlich herzustellen.

* * *

So wie die Sonne
die Schatten besiegt, verdrängt die wahre Liebe die Schatten in unserer Seele.

* * *

Der Himmel
ist das Reich des Geistes und der reinen, guten Gedanken.
Ehen, die in diesem Himmel geschlossen werden,
kann der Mensch nicht scheiden.

* * *

Ihr Heldinnen mit der Dornenkrone,
die ihr des Schicksals schwere Last geduldig tragt:
Euch nennt kein Name.
Andere erkämpfen fruchtbares Land und nehmen siegreich fremden Besitz.
Da grub man ihre Namen in Stein und Erz.
Euer Leben aber ist ein stetes Geben.
Ihr habt überwunden.

* * *

Was sich dem Licht entgegenstellt, erscheinet hell und dunkel.
Sogar das Glas wirft einen Schatten.
Schattenlos sind wir erst, wenn wir selbst zum Licht geworden sind.

* * *

Wer es mit dem Lichte hält, wird stets die belichtete Seite sehn.

* * *

Wir sollen nicht vergessen,
daß wir nur deshalb die Nacht erkennen,
weil wir wissen, daß es einen Tag gibt.

* * *

Das sind die drei Stufen des Erwachens:
In einem geliebten Wesen sich zu erkennen,
In der Natur sich zu erkennen,
Mit der Liebe eins zu werden.

* * *

Die Liebe ist es,
die in dem ewigen Kreislauf der Dinge alles wieder zu Gott zurückführt.

* * *

„Wer am vollkommensten lieben kann?"
„Wer liebt, liebt am vollkommensten!"

* * *

Nimm dem menschlichen Herzen die Liebe und — du hast die Hölle.

* * *

Wenn ihr euch dem Gott der Liebe nahet,
Ziehet eure Schuhe aus,
denn das Land, auf dem ihr steht, ist heilig.

* * *

Einst wohnten die Riesen mit unter dem Menschen.

Sie erkannten das Wesen der Dinge mit einem Auge der Gottheit mitten auf ihrer Stirn.

Sie hatten das Feuer in ihrer Gewalt und verrichteten mit ihrer Kraft Wunder.

Doch ein viel-erfahrenes Kind der Welt, ein „listiger Ränkeschmied" kam und besiegte die Götter unter den Menschen.

Seit der Zeit war das Auge der Götter erloschen.

Es geht die Sage, daß einstmals das Auge, welches das Wesen der Dinge erkennt, wieder geöffnet sein wird.

Und ich glaube, die Menschen werden dann mit dem Herzen zu schauen vermögen.

* * *

Gott ist Geist.
Geist schuf die Welt — — —
In uns schläft der Geist.
In der Liebe allein wird er wieder erwachen.
Dann sind wir in Gott. Und Gott ist in uns,
Und die Liebe höret nimmer auf.

Gesundheit ist Harmonie der Kräfte.
Liebe ist die harmonische Kraft.
Krankheit ist Disharmonie der Kräfte.
Haß ist die disharmonische Kraft.
Liebe gibt Vertrauen und Ruhe.
Haß erzeugt Mißtrauen und Unruhe.
Wer kann krank sein, wenn er liebt? — —

* * *

Suchet Gott mit all euern Kräften!
Strebet ohne Unterlaß.
Er wird sich nur in seiner Fülle euch offenbaren.

Er bleibt sich gleich, ob er mit Donners Stimme oder im leisen Säuseln zu euch redet.

Nur hört ihr ihn im Donner nicht, weil angsterfüllt ihr vor ihm flieht.

Dagegen läßt euch Frühlingswind wohl froher hoffen. — —

Erst wenn in Liebe beides ihr erkannt: die Freude und den Schmerz —
erlebt ihr seiner Fülle Offenbarung.

* * *

Im Kampf um nichtige Phantome zerfleischt ihr eure Körper
Und spinnweb-dünnes Hirngespinst hemmt euch den Fuß beim frohen Wandern.
Ihr wollt — und wollt! — —
O Freunde, laßt das Wollen.
Streckt schweigend und wartend eure Arme aus,
So werdet ihr Gefäß
Gralskelch! — — —

* * *

Die Liebe gibt und verzeiht.
Mit linder Hand heilt sie die Wunden,
Die Schicksal oder Menschen schlugen.
Und magisch wirkend macht die Liebe alles neu. — —
Sie ist die große Versöhnung und das Heil!

Ja, allen denen wird verziehen werden, die durch die Liebe zum Geiste der Versöhnung selbst geworden sind.

Nur jene große Sünde, von der die Bibel spricht, die Sünde wider den Geist, wird nicht verziehen.

* * *

Es glauben viele, Liebe sei gleichbedeutend mit Selbstbekämpfung
und wer „selbstlos" liebe — sagt man —
der verliert sein Selbst.
Ja, wenn ihr liebt,
so werdet eines sicher ihr verlieren,
das, was ihr trügerisch als „Selbst" erkannt.

Wie könnte wohl das Selbst die Liebe je bekämpfen, in der es seit Unendlichkeiten geborgen ruht. —

* * *

Wenn ihr angefangen habt, den Sinn des Schicksals zu erkennen,
so werdet ihr wissen, daß all euer Trachten nach äußerem Besitz, nach Anerkennung und nach Ruhm zwecklos und nichtig war.
Ihr bedurftet dessen noch, solange ihr nicht gefunden hattet.
Die Liebe erst nahm euch diese quälenden Wünsche — ohne daß ihr es wußtet — hinweg.

* * *

Ich glaube daran,
daß die Testamente der heiligen Schrift „Zeugnisse“ sind.
Doch sind sie für uns wertlos,
bis die lebendige Liebe uns eine „Ueber — Zeugung“ vom Geistigen gegeben hat.
Dann ist aus dem Glauben ein Wissen geworden.

* * *

Selig sind die geistig Armen,
denn sie haben — nur Liebe.

* * *

Sich zu einer „guten Tat“ zwingen — ist „Wohltun.“ —
In der Liebe das Gute als etwas Selbstverständliches verrichten, ist — „Seinen Nächsten lieben wie sich selbst.“

* * *

Wenn die Engel auf Erden wandeln,
Dann sind sie bei Liebenden zu Gaste.

* * *

Das ist der Unterschied zwischen Himmel und Hölle:
Dem Haßerfüllten wird eine Sekunde zu Ewigkeiten —
Dem Liebenden wird eine Ewigkeit zur Sekunde.

* * *

Das Wort, das bei Gott war, heißt —
„LIEBE.“

* * *

Die Liebe spricht:
In mir ist die lebendige Einheit der Dreiheit von Vater, Mutter und Kind.
Ich zeuge den guten Gedanken als Vater,
In deinem Herzen empfängst und trägst du ihn wie eine Mutter,
Unser — uns ähnliches — Kind ist die gute Tat.

* * *

Willst du die Liebe zerlegen?
Nimm einen Wassertropfen und schließe von ihm auf das Meer.

* * *

Die Liebe macht alle Fragen überflüssig.

* * *

Liebe ist nicht Erschaffung, Verweichlichung oder Schöntun.
Liebe ist Stärke, Kraft und bewußte Bejahung.
Wer nicht „begreift,“ daß Jesus von Nazareth die Händler aus dem Tempel verjagen konnte, den hat die Liebe noch nicht „ergriffen.“

* * *

Der Verstand, die Furcht und die Kritik trennen und zerlegen.
Die Liebe einigt.

* * *

Die Frage „Hast du mich lieb?“ sollte nie mit einem „Ja“ beantwortet werden.
Sie sollte überhaupt nicht durch Worte beantwortet werden.

* * *

Wer sich noch freuen kann, ist für die Liebe nicht verloren.

* * *

Ihr Eiteln, Selbstgefälligen, die ihr eure Taten behäbig schmunzelnd preist.
Ihr beweist damit nur, daß ihr euch mehr liebt als — eure Taten.

* * *

Jeder Mensch erhält vom großen Baumeister aller Welten seine bestimmte Aufgabe.
So verschiedenartig die Menschen sind,
so verschiedenartig sind auch ihre Aufgaben.
Nur eine ist uns allen gemeinsam — zu lieben.

* * *

„Welchen liebst du mehr, diesen oder jenen?“
Keinen von beiden liebst du, Tor, wenn du noch nicht erlebt hast, in EINEM alles zu finden.

* * *

Bedenke: Alles, was schön und gut ist, hat die Liebe gezeugt durch magische Schöpferkraft.
Du bist ihr Kind — deinem wahren Wesen nach.

* * *

In der Liebe lösen sich die Träume, die Sehnsucht und die Geheimnisse der Geheimnisse auf
zu einer erhabenen, großen Wirklichkeit.

Meditation.

Du große Kraft aller Kräfte,
Durchdringe mich ganz; —
Wahrzeichen Gottes,
Erleuchte mich!
Du bist das ewige Bindeglied
Zwischen Gott und Mensch,
Zwischen Mensch und Natur,
Zwischen Diesseits und Jenseits.
Du — scheinbar wesenloser Hauch —
Du wurzelst abgrundtief
In unserem Selbst!

In dir ist alles. —
Laß uns ruhn —
Inmitten Schein und Trug der Vielheit —
In dir, o Liebe,
Jetzt und alle Zeit
Amen.



Sonntagsgedanken eines Gralbruders.

Von Dr. Sachsenweger, Schorndorf.

In Bezug auf die Welt des Uebersinnlichen ist der Mensch vergleichbar einem Blinden, der von Kindheit an des Augenlichts entbehrt. — Der Blindgeborene hat für die Farbenpracht, die den Sehenden erfreut, keinen erkennenden Sinn. — Er sieht die Sonne nicht, die unsere Welt mit Licht erfüllt; er sieht die Glut der Blumen nicht, die die Seele des Sehenden in freudige Erregung bringen. Für den Blinden ist alles grau und düster.

Wenn nun die Mutter ihrem blinden Kinde erzählt von Licht und Farbe, dann staunt der Blinde wohl ob all der Schönheit, die ihn nach der Beschreibung umgibt, und die er doch nicht selber schauen kann. Doch es vertraut der Mutter und glaubt ihren Worten.

Ein anderes blindes Kind ist nicht so gläubiger Art. Es kann nicht glauben, was man ihm erzählt und was es nicht selber sieht.

Man kann einen Blinden nicht davon überzeugen, daß es Licht und Farbe gibt, wenn ihm das Augenlicht verschlossen bleibt.

Was bedeutet dieses Gleichnis?

Die Mutter, die ihrem blinden Kinde von Licht und Farbe spricht, ist vergleichbar den Sehern und Propheten. Das blinde Kind, das die Worte der Mutter annimmt, ohne selbst zu sehen, ist vergleichbar dem kindlich Gläubigen. Dieser ist selig, weil sein Glaube durch keinen Zweifel angefochten wird.

Das blinde Kind, welches den Worten der Mutter nicht glaubt, ist vergleichbar den Atheisten, welche Gott und die unsichtbaren Geistwesen leugnen.

Gibt es denn, so fragt man sich wohl, nur den einen Weg, blind zu glauben? ohne zu sehen? Wohl ist es der bequemste Weg, den jeder gehen kann, sofern er seinen irdischen Verstand zum Schweigen bringt. — Wie viele aber müssen abseits von diesem Wege stehen, weil sie nicht glauben können, was ihr kritischer Verstand verneint.

Sollte der große Geist, der alles schuf, nicht auch andere Straßen bauen können, auf welchen alle jene dem Licht entgegengehen dürfen, die nicht blind den Worten der Propheten vertrauen?

Diese Straßen sind gebaut. Auf ihnen gehen die Okkultisten.

Zwei Wege sind es vor allem, die den Blinden zeigen, daß es ein unsichtbares Weltall gibt:

Geistwesen klopfen, schreiben und offenbaren sich auf manche Art und Weise, so wie es ihnen möglich und gestattet ist. — Doch dies ist nicht der schönste Weg, da mancherlei Gefahr auf ihm dem Wanderer droht. Der schönste Weg ist der, daß sich die geistigen Sinne öffnen für die geistige Welt.

Die Geschichte der Völker lehrt, daß es zu allen Zeiten Menschen gab, welche die Welt des Geistes mit dem inneren Sinn erschauten Das sind die Seher und Propheten. Zu diesen stiegen die Engel herab und redeten mit ihnen.

Doch ist hier streng zu unterscheiden zwischen wahrem Hellgesicht und bloßen Halluzinationen. Den Mystikern der Klöster erschien Maria in köstlichem Schmuck, mit einer Krone auf dem Haupte, und die Heiligen der Kirche erschienen im höfischen Gewande, angetan mit kostbaren Ritterkleidern, mit Gold und Edelstein. Das Himmelreich glich einem Fürstenhofe mit allem irdischen Prunke. — Ist das wahres Sehertum, oder sind es nur Halluzinnationen einer überreizten Phantasie?

Was der moderne Okkultist erstrebt, das ist *ein geistiges Schauen*, so nüchtern, wie wir mit unseren leiblichen Augen die materielle Welt betrachten.

Wenn dies gelingt, wenn sich die geistigen Sinne erschließen für die geistige Welt, dann tritt der Mensch in eine Phase der Entwicklung ein. Es feiert dann der Geist die Auferstehung im Leibe, die Befreiung von den Banden der Materie. Geistmenschen werden wir dann sein, statt Tiermenschen, die wir bis jetzt noch sind.

Briefkasten.

O. B. in St. — Wir bitten wiederholt um Unhersendung der benötigten drei Namenlisten.

Zur Kenntnis. Die Brr. Meister, Töpper, Niemiez, Rohde, Röberg und Mey bitten wir, unter Angabe ihrer jetzigen Adresse, sich bei der Zentralleitung des N. G. O. (durch F. E. Baumann in Bad Schmiedeberg) zu melden. — Wir sind auch für Angabe dieser Adressen seitens anderer Mitglieder des N. G. O. dankbar.

An unsere Brr. und Schww.

Lehrbriefe! — Das Lehrwerk unseres Altmeisters Br. Braun ist jetzt nicht lieferbar, sein Erscheinen in Vorbereitung.

Um indessen jetzt schon den Mitgliedern die Möglichkeit der Beteiligung an einem Kursus zur Höherentwicklung zu geben, erscheinen nächstens

Dr. Lomers Lehrbriefe

in sieben Lieferungen — jeden Monat ein Brief — Preis je 40 Pf. Grundpreis.

Wir empfehlen unseren Brr. und Schww. dringend die Anschaffung der Briefe, bilden sie doch die ernste Arbeit eines der ersten Führer auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften und führen zu den Höhen reinen Menschentums. Sind uns doch gerade heute solche Werke not, die uns *bewußt* führen von Stufe zu Stufe und uns langsam wachsen lassen hinein in die Regionen des Lichtes.

Man lese das beigefügte Verzeichnis. — Wir hoffen, unsere Brr. und Schww. auch in diesem Ringe wiederzufinden.

Die Zentralleitung des N. G. O.

Druck von F. E. Baumann, Bad Schmiedeberg